

Wangen an sich zu röten und zu blühen, immer frischer und schöner, bis sie die Rosen verdunkelten, in denen sie lag.

Daß die Sonne aufgegangen war, hatte Hans nicht bemerkt, als aber das Mädchen vor ihm die Augen aufschlug, da ging vor ihm eine Sonne auf, die sein ganzes Leben von nun an bescheinen sollte. Er warf sich neben sie hin



und küßte sie auf ihren roten Mund, sie richtete sich auf, und beide schauten sich lange in die Augen und waren so glücklich, wie nie in ihrem ganzen Leben.

Da trat der Müller mit seinem Weibe zu den beiden heran, legte ihre Hände ineinander und sprach: „Dies ist deine Braut, die dir bestimmt ist, du braver Mensch! Du hast uns alle von dem Zauber erlöst! Wir waren auf schlimmen Wegen, wir werden ein neues Leben anfangen!“ — Vater, Mutter und Tochter hingen mit Freudenthränen an dem Halse ihres Retters.

So ward Hans und das schöne Müllermädchen Braut und Bräutigam, und alle kehrten in voller Lust in die Waldmühle zurück. Der sonst so faule Müller ward ein fleißiger Mann, die geizige Müllerin eine freigebige, gastfreundliche Frau, die Magd naschte nie mehr in ihrem Leben, der bissige Knecht wurde ein friedliebender Mensch. Bald baute der Müller neben der alten Mühle eine ganz neue, und die Leute, die darin das glücklichste Leben von der Welt führten, waren niemand anders als Hans Quackenberger und seine Frau.

Wer nun aber so überaus neugierig ist, daß er hieran noch nicht genug hat, sondern wissen möchte, wie es mit der Bezauberung der Müllerfamilie zugegangen, dem zuliebe will ich das auch noch berichten.